

Bürgerschaft und Demokratie in der (Migrations)Gesellschaft

(Zusammenfassung)

Ursula Birsl

Im Buchprojekt „Bürgerschaft und Demokratie in der (Migrations)Gesellschaft“ sollen Diskussionsstränge aus der politikwissenschaftlichen sowie soziologischen, aber auch historischen Migrations- und Geschlechterforschung aufgegriffen und zusammengeführt werden. Im Zentrum steht die *erkenntnisleitende Fragestellung*, inwieweit über die Konstitution des modernen Bürgerstatus mit seinen zivilen/rechtlichen, politischen sowie sozialen Dimensionen (Thomas H. Marshall) und der liberalen Demokratie soziale und geschlechtliche Ungleichheitsverhältnisse institutionalisiert sind und welche Handlungsspielräume („Agencies“) Individuen und Gruppen zur Verfügung stehen, diese Institutionalisierungen in Staat und Gesellschaft zu unterlaufen und damit zu transformieren. Das geplante Buchprojekt konzentriert sich auf die Bundesrepublik Deutschland als eines der größten Einwanderungsländer und eine der großen Migrationsgesellschaften der sog. westlichen Welt. Unter Einbezug internationaler und international vergleichender Forschung werden typische Merkmale im Bürgerschaftskonzept ebenso herausgearbeitet wie auch Merkmale, die für liberale Demokratien verallgemeinerbar und konstituierend sind. Es wird kritisch hinterfragt, ob die Kategorisierung „Migrationshintergrund“ oder die Zuweisung von Gesellschaftsmitgliedern zu Migrationsgruppen in wissenschaftlichen (wie auch politischen) Diskursen tragfähig sind. Gemeint ist, dass das Vorhaben überprüfen will, ob in diesen Diskursen „bürokratische Wirklichkeitsdefinitionen“ (Ulrich Beck) einfließen, die empirisch nicht oder nur bedingt haltbar sind. Aus diesem Grund ist der Teilbegriff „Migration“ im Titel eingeklammert.

Der Blick auf „Bürgerschaft und Demokratie in der (Migrations)Gesellschaft“ erfolgt vorrangig aus der Perspektive der Demokratieforschung. Dabei soll im konzeptionell-empirischen und theoretischen Zugriff auf Erkenntnisse und Befunde der eigenen Demokratie- und Migrationsforschung der vergangenen rund 25 Jahre zurückgegriffen und diese zu einer politischen Soziologie der Demokratie (in Deutschland) verdichtet werden.

Die Publikation, die im Verlag Barbara Budrich veröffentlicht werden könnte, soll drei Teile umfassen: (a) eine sozialhistorische Rekonstruktion des Bürgerschaftskonzepts und der demokratischen Transformationsprozesse mit ihren Gegenbewegungen bis zur Gegenwart; (b) im Anschluss an die frühen Cultural Studies und die Theorie der strukturierten Struktur von Pierre Bourdieu werden die Lebenslagenchancen nach Ingeborg Nahnsen mit eigener konzeptionellen Weiterentwicklung um „Agency“ entlang des Bürgerschaftskonzepts empirisch analysiert. Grundlage wird das SOEP sein. (c) Zum Schluss werden die Befunde aus der sozialhistorischen Rekonstruktion und der empirischen Analyse aus dekonstruktivistischer Sicht interpretiert und zu einer politischen Soziologie der Demokratie miteinander verbunden.